

Niederschrift zur 4. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für die Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Vegesack am 12. September 2016 um 17.00 Uhr in der Flüchtlingsunterkunft Lindenstraße 110

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: 18.35 Uhr

Vorsitzender: OAL Herr Dornstedt
Schriftführerin: Frau Zilm

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Genehmigung der Niederschrift zur 3. Sitzung am 11. Januar 2016
2. Aktuelle Situation in der Unterkunft
3. „PafüM“ Patenschaften für Migranten stellen sich vor
4. Aktuelles aus den Willkommensinitiativen
5. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder:

Fahsing, Peter bis 18:30 Uhr
Kruse, Andreas
Stuwe, Ulrich für Kurt, Sabri
Riskalla, Hans Albert

Manikavasagar, Christiana ab 17:15 Uhr
Schulte im Rodde, Christoph
Palicki, Brigitte bis 18:20 Uhr

Es fehlt:

Mergard, Marvin

Weitere Teilnehmer:

Frau Golubew	Leiterin der Notunterkunft
Frau Pahlow	Willkommensinitiative
Frau Sfar	PafüM
Herr Voß	Polizeirevier Vegesack
Herr Degenhard bis 17:35	

sowie ca. 15 bis 20 interessierte Bürger

Herr Dornstedt begrüßt die anwesenden Gäste und Ausschussmitglieder. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde. Die Sitzung beginnt mit einem Rundgang durch die Notunterkunft und den im Umbau befindlichen Teil des Gebäudes.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Frau Golubew und ihrem Team für die interessante Führung.

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Niederschrift zur 3. Sitzung am 11. Januar 2016

Die Niederschrift wird wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 2

Aktuelle Situation in der Unterkunft

Frau Golubew berichtet, dass in der Unterkunft z.Zt. 404 Plätze zur Verfügung stehen, wovon 210 Plätze besetzt sind. Die bisherige Höchstbesetzung war mit 270 Personen.

Es gibt viele Familien in der Unterkunft, so leben 45 Kinder im Alter von bis zu 12 Jahren in der Einrichtung, wovon allein 20 Kinder unter 3 Jahren sind.

Die meisten Geflüchteten kommen aus Syrien, Ghana, Albanien, Kosovo und Afghanistan. Es wird nicht unterschieden, ob es sich um Kriegs- oder Wirtschaftsflüchtlinge handelt, wer in die Einrichtung kommt, erhält etwas zu Essen und einen Schlafplatz.

Einige Bewohner aus sicheren Herkunftsstaaten ohne Bleibeperspektive warten auf ihre Ausreise.

Aktuell ist die Einrichtung eine Notunterkunft, ab 7. Oktober wird sie zu einer Erstaufnahmestelle und ist für eine Belegung mit 700 Personen geeignet. Außerdem wird ein Raum mit Notbetten eingerichtet, falls es nochmals zu einem größeren Zuzug kommen sollte.

Frau Golubew erklärt kurz die verschiedenen Einrichtungsformen.

In einer Erstaufnahme ist auch die Zentrale Aufnahmestelle (ZAST) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) angesiedelt. Für die Geflüchteten ist das die erste Anlaufstation, in der die Registrierung und die Antragsstellung erfolgt. Die Geflüchteten bleiben dort meist nur wenige Tage, in einigen Fällen aber auch Monate, falls es zu Komplikationen bei der Antragsstellung kommt.

Anschließend, wenn alle Anträge gestellt sind und entsprechende Papiere vorliegen, ziehen die Geflüchteten in eine Notaufnahme, wo sie im Durchschnitt 3 bis 6 Monate leben, in Einzelfällen aber auch länger.

Wenn die Papiere abgeschlossen sind, können die Geflüchteten in Übergangwohnheime oder auch Privatwohnungen ziehen. In Übergangwohnheimen haben die Geflüchteten meist eigene Kochgelegenheiten und eigene Sanitäreinrichtungen.

Alleinreisende werden in Gruppenzimmern, möglichst nach Nationalitäten getrennt, untergebracht.

Die Geflüchteten werden in der Einrichtung gepflegt und bekommen nur das Notwendigste, wie Fahrkarten für Arztbesuche und Behördengänge, zur Verfügung gestellt. Auch Hygieneartikel werden den Geflüchteten zugeteilt, ein Taschengeld gibt es erst nach ca. zwei Monaten. Dann müssen alle persönlichen Bedarfe davon bezahlt werden.

Frau Karsten, die Integrative Projektkoordinatorin, versucht Angebote für die Geflüchteten zu organisieren. Ca. 15 ehrenamtliche Kräfte kommen regelmäßig und bieten neben einer Deutschhilfe für Erwachsene Hausaufgabenbetreuung, persönliche Betreuung und Sportaktivitäten an.

Eine Fahrradwerkstatt ist in Planung, weil im Moment noch die notwendigen Räumlichkeiten fehlen. Ein Fahrradverleih mit 10 Fahrrädern wird von Frau Karsten betreut. Es stehen noch weitere Fahrräder zur Verfügung, die im Vorfeld allerdings noch fahrtüchtig gemacht werden müssen.

Ehrenamtlich Tätige müssen ein Führungszeugnis, bzw. wenn Kinderarbeit angedacht ist, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Es könnten noch mehr Angebote gemacht werden, aber z.Zt. fehlt es an Raum.

Eine Lehrkraft sichert im Hause mit 23 Schulstunden eine Hausbeschulung. Diese ist für Kinder, für die es bisher keinen Schulplatz gibt, gedacht. Nur 7 Kinder haben einen Schulplatz, die Schule Fahrer-Flur ist bereits überfüllt.

Für die Innenstadt gab es einmal einen mehrsprachigen Flyer für die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs. Für Bremen-Nord wäre solch ein Flyer ebenfalls sehr sinnvoll.

Tagesordnungspunkt 3

„PafüM“ Patenschaften für Migranten stellen sich vor

Herr Dornstedt stellt Frau Sfar vor und bittet sie, von dem Projekt Patenschaften für Migranten zu berichten.

Frau Sfar berichtet, dass es sich bei dem PafüM-Projekt um ein Freiwilligenprojekt der AWO Bremen zur Verbesserung der Bildungschancen junger Migrantinnen und Migranten handelt. Dieses Projekt ist vor 8 Jahren initiiert worden, um Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Rahmen von ehrenamtlicher Lese- und Rechtschreibhilfe, Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenbetreuung und gezielten Lernübungen zu einem Schulabschluss zu verhelfen. Bei solch einer Patenschaft geht es aber nicht nur um die reine Wissensvermittlung sondern auch um persönliche Kontakte, die im Laufe der Zeit durch gemeinsame Freizeitaktivitäten entwickelt werden sollen.

Die Ehrenamtlichen benötigen keine pädagogische Vorbildung, wichtig ist, dass sie Fremdem gegenüber offen sind.

In den letzten 8 Jahren haben 36 Personen eine Patenschaft übernommen, aktuell sind 10 Paten für 16 Kinder aktiv. Ursprünglich war solche eine Patenschaft für 10- bis 17-jährige geplant, inzwischen werden auch schon Kinder aus der 2. Klasse betreut.

Mundpropaganda ist die wichtigste Werbequelle. Eltern, Lehrer und Schulsozialarbeiter wenden sich bei Bedarf an PafüM. Die Eltern werden stark eingebunden damit sie ihre Kinder unterstützen.

Die Betreuung findet in Bremen-Nord in sogenannten Treffpunkten, von Marßel bis Blumenthal in kostenlos zur Verfügung gestellten Räumen statt.

Auch die Paten treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch.

Im Oktober ist ein größeres Projekt geplant. Ulla Kock wird am 4.10.2016 im Haven Hööv't ein Kunstprojekt durchführen, „Neue Welten- Kunst als Türöffner“. Die Paten werden die Kinder mit Lebensmitteln und Getränken versorgen.

Herr Dornstedt bedankt sich für den Bericht und bittet die Pressevertreter, für PafüM in ihren Zeitungen zu werben, damit sich auch in Zukunft Paten für diese wichtige und schöne Aufgabe finden.

Tagesordnungspunkt 4

Aktuelles aus den Willkommensinitiativen

Der Vorsitzende begrüßt Frau Pahlow und bittet sie um einen Sachstandsbericht.

Frau Pahlow berichtet, dass in Bremen-Nord rund 200 Personen in Willkommensinitiativen (WKI) aktiv sind. Davon gehören über 100 Personen der WKI Vegesack, ca. 50 Personen der WKI Blumenthal und ca. 50 Personen der WKI Lesum an.

Die 100 Ehrenamtlichen engagieren sich in den verschiedenen Flüchtlingsunterkünften in Vegesack, in denen sehr unterschiedliche Möglichkeiten geboten werden. In jedem Haus gibt es aber Sprachcafés, um ins Gespräch zu kommen und die deutsche Sprache zu üben.

Oft werden durch Ehrenamtliche Deutschkurse angeboten, bis die Integrationskurse genehmigt werden. Aber auch ganz normale Hilfestellungen im Alltag, Kinderbetreuung, eine Nähwerkstatt und vieles mehr werden von den Ehrenamtlichen angeboten.

Hin und wieder kommt es vor, dass Ehrenamtliche nicht mehr zu den Gruppentreffen kommen. Auf Nachfrage, erfährt man, dass sie noch immer aktiv sind und mehrere Familien selbstständig betreuen.

So wird also in den Willkommensinitiativen auch weiterhin Nachwuchs benötigt.

Herr Dornstedt bedankt sich für den Bericht und erklärt, dass er sehr dankbar für die vielen Aktivitäten im Stadtteil ist. Vegesack war seinerzeit Vorreiter und ist inzwischen Vorbild für viele Willkommensinitiativen.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Nachwanderer

Frau Sfar berichtet, dass einige Geflüchtete gerne etwas zurückgeben wollen. So war sie kürzlich als Nachwanderin am Bahnhof Vegesack unterwegs, als ein Geflüchteter mitbekam, dass sie etwas Arabisch spricht. Er fragte, ob er sich den Nachwanderern anschließen könne, er möchte auch helfen.

Fahrradcontainer Hartmannstift

Auf die Frage, was nach dem Leerzug des Hartmannstifts mit dem Fahrradcontainer passieren wird, äußert sich Herr Dornstedt zuversichtlich, dass der Container an einen Platz, wo er benötigt wird, umgesetzt wird.

Frau Karsten meldete Interesse an, den Container für die Unterkunft Lindenstraße zu bekommen.

Herr Dornstedt bedankt sich bei allen Beteiligten und beendet die Sitzung um 18.35 Uhr.

Dornstedt
Vorsitzender

Zilm
Schriftführerin